

Liebe Freundinnen und Freunde von Kinderhilfe Eritrea,

zuletzt hatten wir Euch/Ihnen geschrieben, um vom geplanten Kauf von Ziegen für Frauen in der eritreischen Gemeinde Dorok zu berichten. Frauen, die keine Genitalbeschneidung von Mädchen mehr durchführen wollen, sollten so einen Ausgleich für ihr vermindertes Einkommen erhalten. Viele Spenderinnen und Spender haben dies Vorhaben unterstützt und uns 85,- € oder mehr geschickt. So konnten wir genügend Geld sammeln, um für alle ehemaligen Beschneiderinnen eine Ziege zu finanzieren. Renate Kropp-Olbertz hat im Namen von „Kinderhilfe Eritrea“ Anfang November das Geld der eritreischen Projektmoderatorin Worku Zerai überbracht.

Renate war für eine Woche in Asmara, wo sie, wie schon oft, mit einer Gruppe aus Physiotherapeutinnen und –therapeuten der Ärzteorganisation ARCHEMED an den Krankenhäusern Orotta und Halibet gearbeitet hat.

Wie wird es nun in Dorok weitergehen? Worku hat nach Erhalt des Geldes mit dem Administrator (Bürgermeister) von Dorok gesprochen, der sich zur Zeit über das aktuelle Angebot auf den Viehmärkten, Qualität und Preise der Tiere informiert. Dann will Worku mit den Frauen zu den ausgewählten Märkten fahren, wo sie sich ein Tier aussuchen können. Wir werden Euch/Ihnen darüber berichten und hoffen, auch Fotos zu bekommen.

Über den Verlauf des Projektes gegen die weibliche Genitalbeschneidung (FGM) im Sommer und Herbst 2019 haben wir viele gute Nachrichten erhalten.



In den zwei Jahren, in denen Worku zuerst in Dorok, dann in neun umliegenden Dörfern Seminare für Frauen, Männer und Jugendliche gehalten hat, wurden 2000 Menschen erreicht. Obwohl es sich um ein Tabuthema handelt, waren die Diskussionen mit Hilfe der einheimischen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sehr offen, zu Beginn auch oft sehr kontrovers, weil Frauen oder Männer ihr Jahrhunderte altes Brauchtum, ihre Vorstellungen von Anstand und Reinheit einer Frau und auch ihre persönlichen Entscheidungen verteidigten. Vor allem ein Dokumentarfilm führte oft zur Erschütterung alter Gewissheiten. Informationen über die medizinischen Folgen wurden dann aufgenommen, mit Interesse und auch mit Bestürzung diskutiert.

Der Administrator und der katholische Pfarrer von Dorok schufen gute Rahmenbedingungen, indem sie sich öffentlich für das Projekt einsetzten. Sie berichten inzwischen, dass Menschen in Dorok sich klar gegen FGM aussprechen. Auch von außerhalb der Gemeinde kommen Anfragen, weil sich das Projekt und sein Anliegen einen guten Ruf erworben haben.

Besonders erfreulich ist die Initiative eines nomadischen Dorfes mit überwiegend muslimischer Bevölkerung. Es gehört zur Gemeinde Dorok, aber seine Bevölkerung war bisher immer unterwegs und nicht erreichbar, wenn Termine für Seminare abgesprochen wurden. Jetzt haben sie sich beim Bürgermeister gemeldet und gefordert, dass auch für sie solche Seminare gehalten werden. Das wurde ihnen natürlich zugesagt.

Anne Rieden und Antje Thomas von ARCHEMED haben außerdem ein ähnliches Projekt in der nahe gelegenen Gemeinde Halibementel in die Wege geleitet. Sie unterstützen dort seit einigen Jahren eine von katholischen Ordensschwestern gut geführte Gesundheitsstation, die wir auf der Fahrt nach Dorok zweimal besucht haben. Auch Worku hat sich für dieses neue Projekt ausgesprochen und schon begonnen, ein Seminar mit zukünftigen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus Halibementel durchzuführen. Wie sie schreibt, geht es in diesem Seminar um drei Schwerpunkte für jeweils zwei Tage: Das Verhältnis und die Machtverteilung zwischen Männern und Frauen, ein Training in Gesprächsführung und schließlich die Problematik weiblicher Genitalbeschneidung.

Wir möchten nach den guten Erfahrungen in Dorok auch dieses Projekt gegen die Beschneidung von Mädchen im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen und bitten Sie/Euch dabei um Hilfe.

Mit herzlichen Grüßen

[Kinderhilfe Eritrea e.V.](#)

Konto-Nr.

IBAN DE79 4305 1040 0014 7402 60

Sparkasse Hattingen

